STADER BUXTEHUDER ALTLÄNDER TAGEBLATT.de

HARSEFELD Autor: Wilfried Stief 13.04.2015

Wahlsieger genießt im Familienkreis

Auch für sie die erste Wahl: Zu den ersten Gratulanten des alten und neuen Samtgemeindebürgermeisters Rainer Schlichtmann gehörten Ehefrau Ulrike und die Enkel Jannis (links), Rieke (vorne) und Jule.

1

HARSEFELD. Die Auszählung der Stimmen ging flott voran. Bereits 45 Minuten nach Schließung der Wahllokale um 18 Uhr stand das Ergebnis deutlich im Ratssaal auf der Leinwand zu lesen. 4625 Menschen aus der Samtgemeinde Harsefeld stimmten für Rainer Schlichtmann als neuen Samtgemeindebürgermeister. Ein „schönes Ergebnis“, kommentierte der Gewählte. Die Wahlbeteiligung lag bei 28,46 Prozent. Zu den ersten Gratulanten bei der Wahlparty gehörten die drei Enkelkinder.

Bei der Wahlparty im Kino-Hotel Meyer bedankte sich Rainer Schlichtmann bei seiner Familie, den Wahlhelfern und den vielen Bekannten, die ihn in den letzten Wochen unterstützt hatten. Endlich seien die Tage vorbei, an denen er den Leuten ständig habe erzählen müssen, warum sie wählen gehen sollen, scherzte Schlichtmann.

Tatsächlich war die Wahl besonders: Als einziger Kandidat stand Rainer Schlichtmann, der die Geschicke in der Samtgemeinde seit 20 Jahren mitlenkt, schon vorher als Sieger fest. Er brauchte lediglich mehr Ja- als Nein-Stimmen, um zu gewinnen. Nicht einmal die 25-Prozent-Hürde, die er 2007 noch zu überwinden hatte und mit knapp 39 Prozent locker schaffte, stand im Weg.

So lag die Wahlbeteiligung mit 28,46 Prozent deutlich im unterdurchschnittlichen Bereich. Allerdings gab es zwischen den Gemeinden starke Unterschiede. Das fiel auch schon bei der Beamerpräsentation der Wahlergebnisse aus den einzelnen Wahllokalen im Rathaus auf.

In den Dörfern traten im Schnitt mehr Wahlberechtigte den Weg an die Urne an als in den größeren Orten. Die Wahlbeteiligung in Brest lag bei 32 Prozent, in Ahlerstedt bei 29,9 Prozent, in Bargstedt bei 23,5 und in Harsefeld bei 23,3 Prozent (alles ohne Briefwähler). Wohlerst setzte sich mit 44,1 Prozent an die Spitze, gefolgt von Oersdorf mit 42 Prozent Beteiligung.

Es gab auch Wähler, die an die Urne gingen und mit Nein stimmten. Das waren insgesamt 244 Bürgerinnen und Bürger. Anders ausgedrückt: Fünf Prozent der Wähler, die an die Urne gingen, machten ihr Kreuz bei Nein. Bei den

Briefwählern lag die Ablehnung mit 8,2 Prozent am höchsten, gefolgt von Bargstedt (5,5 Prozent), Harsefeld (4,7 Prozent), Ahlerstedt (4,6 Prozent) und Brest (2,4 Prozent), genannt sind die Prozentzahlen der abgegebenen Stimmen.

Rainer Schlichtmann sah mit Gelassenheit auf die Nein-Stimmen. „Ich bin 20 Jahre dabei, da habe ich dem einen oder anderen natürlich schon mal auf den Fuß getreten“, kommentierte er diesen Aspekt der Wahl. Das Wahlergebnis schätzt er als positiv ein. „Die Bevölkerung ist mit der Entwicklung der Gemeinden einverstanden“, sagte Schlichtmann. Dass fast 5000 Menschen das Wahllokal aufsuchten, obwohl das Ergebnis schon feststand, kommentierte Schlichtmann vor 50 Gratulanten im Kino-Hotel Meyer ebenfalls positiv: „Das ist eine sehr gute Wahlbeteiligung.“

Für Wahlleiter Bernd Meinke, der am Sonntagabend gegen 19 Uhr das Ergebnis bekannt gab, ist die Wahl noch nicht ad acta gelegt. Am Mittwoch tagt der Wahlausschuss und macht das Wahlergebnis endgültig. Dann schreibt er den Gewählten an, was nicht sonderlich schwer ist, da beide nur drei Meter auseinander sitzen. Rainer Schlichtmann muss dann schriftlich mitteilen, dass er die Wahl annimmt. Seine Amtszeit geht noch bis zum 31. Oktober, zum 1. November greift dann die nun gelaufene Wahl.

Der Standpunkt von Wilfried Stief
Die Qual der Wahl

Bei einer Wahlbeteiligung von unter 60 Prozent murren schon einige. Unter 50 Prozent wird von Wahlmüdigkeit gesprochen. Unter 40 Prozent ist schon die Katastrophe. Was soll man nun von dieser Wahlbeteiligung halten: 28,46 Prozent.

Es ist so: Das Ergebnis legt kein Zeugnis ab über Rainer Schlichtmann, den neuen und alten Samtgemeindebürgermeister. Es wirkt zwar auf den ersten Blick wie eine Klatsche, aber es ist keine. Dass der Harsefelder Verwaltungschef und Vizepräsident des Städte- und Gemeindebundes gute Arbeit leistet, ist landauf und landab hinreichend bekannt. Erst vor gut einem Jahr haben die Harsefelder Politiker eine Ehrenmedaille in einer Geheimaktion extra für ihn erfunden und sie ihm gleich öffentlich verliehen. Die vier Bürgermeister in Brest, Bargstedt, Ahlerstedt und Harsefeld haben den Kandidaten im Wahlkampf unterstützt. Sie wissen, warum.

Rainer Schlichtmann hat sich in dem kurzen „Wahlkampf“, der den Namen gar nicht verdient, in allen Gemeinden blicken lassen und die Bürgerinnen und Bürger zum Gespräch gebeten. Es kamen welche, aber eben auch dort nicht viele.

Und dann der Wahlsonntag: Viele dürften sich gefragt haben, warum sie zu einer Wahl gehen sollen, die keine ist. Sie wussten auch, dass nicht einmal eine Prozenthürde da ist, gegen die es anzutreten gilt. So war es beim letzten Mal, als 25 Prozent von 17 000 Wählern für Schlichtmann stimmen mussten – nachher waren es knapp 39 Prozent.

Dieses ansehnliche Ergebnis würde er nicht toppen können. Das dachte sich im Vorwege auch der Kandidat, der die 30-Prozent-Marke bei der Wahlbeteiligung als Erfolg bezeichnete. Das Wahlergebnis, das der Wähler jetzt ablieferte, sagt nichts über den Kandidaten aus, wohl aber über eine Wahl ohne Wahl.

Die wird sich so nicht wiederholen. Wenn Rainer Schlichtmann am Ende der Amtszeit in Ruhestand geht, werden viele Kandidaten auf die Samtgemeinde Harsefeld schauen und sich dort eine Arbeit als Samtgemeindebürgermeister vorstellen. Und da sie Rainer Schlichtmann nicht zu fürchten haben, trudeln Bewerbungen ein und der Wähler hat sie wieder: Die Qual der Wahl.